

Neben diesen eine ganz vernomnieller, der leichter Maximilius. Louis auch misshaben können. Richtung Kreis für den Interesse Seite und Protests Hausluch anlässlich von zu tuer an material des Herrn legenlichen des ansonsten auflassung von dem Tausch und putzigstes jezeichnete v. Müller, abliches rücksicht überredet.

Die die nationale Geschichte. Wenn vierzig Jahre Ludwig der Krieger, d. — die „Reichsland“, im Württemberg nicht wie es Stelle gehabt hat, aber Reichs und werden, in Soldaten trau, einer weisen ge. Ende beim gebraucht zu über die den, die haben und auf nati- rüchtigste unwillkürliche.

Das Genoren den zweit im Han- in's Don- entzlosen Untage, machen.

Bei scheint in völkerung Spanier, die sich in entwickeleben. Au- Tanger und Brüder. Töchter der dort marofan dahin, e.

Heber die „Wor- Siedlung Millione verhindert zu laute Übergeben Freunde ihres Ab- da ill. zu reichen geschieden vorhanden der fahre anfertige Rävers die erneutende Befreiung gegenüber den Reichstagverhandlungen und an der schwachen Befreiung der Abgeordneten an den Sitzungen trifft den Reichstag doch nicht allein, sondern auch die Regierung. Wie wir neulich schon einmal an dieser Stelle auseinandergesetzt haben, wird das öffentliche Leben nur durch uns ausgestanzte Kampf stetig, lebendig und frisch erhalten. Hätten wir eine energische Politik, die unbeküft durch Abstande ihrem Ziel zustrebt, so würden auch die Kämpfe und die damit verbundene Rüttigung des politischen Lebens nicht ausbleiben. Eine solche Politik, die z. B. durch Prozeß mit der Sozialdemokratie machte und auf allen Gebieten, auch noch an den hier, energische Initiative aufwies, würde auf unserer gesamten Volks-Organisation wie ein verjüngtes Städtebad wirken; an die Stelle der jetzigen Stagnation und Apathie würden fröhliche Entwicklung, Kampfseidigkeit und allzeitiges freies Aufatmen treten. Aber freilich, wenn man eine solche Politik treiben will, muß unbedingt gesuchten werden, und das ist nicht jedermann's Sache."

Die „Damb-Nacht“ schreiben: „Die Schuld an der The- nahmlosigkeit der Befreiung gegenüber den Reichstagverhandlungen und an der schwachen Befreiung der Abgeordneten an den Sitzungen trifft den Reichstag doch nicht allein, sondern auch die Regierung. Wie wir neulich schon einmal an dieser Stelle auseinandergesetzt haben, wird das öffentliche Leben nur durch uns ausgestanzte Kampf stetig, lebendig und frisch erhalten. Hätten wir eine energische Politik, die unbeküft durch Abstande ihrem Ziel zustrebt, so würden auch die Kämpfe und die damit verbundene Rüttigung des politischen Lebens nicht ausbleiben. Eine solche Politik, die z. B. durch Prozeß mit der Sozialdemokratie machte und auf allen Gebieten, auch noch an den hier, energische Initiative aufwies, würde auf unserer gesamten Volks-Organisation wie ein verjüngtes Städtebad wirken; an die Stelle der jetzigen Stagnation und Apathie würden fröhliche Entwicklung, Kampfseidigkeit und allzeitiges freies Aufatmen treten. Aber freilich, wenn man eine solche Politik treiben will, muß unbedingt gesuchten werden, und das ist nicht jedermann's Sache.“

Dr. Carl Peters hat seine Ansichten über die englische Kolonialpolitik und über unser Verhältnis zu England in Bezug auf Kolonialangelegenheiten in der letzten Zeit recht eindrücklich geäußert, wenn anders eine Rede dieses Herren richtig wiedergegeben ist. Bisher war bekannt, daß Dr. Carl Peters einer der eruditesten Gegner Englands und englischer Politik gewesen ist. Seldem hat sich Dr. Peters aber in London mit dem Studium der Entwicklung des britischen Kolonialreichs beschäftigt und mit englischen Kolonialstreitern engere Bindung gewonnen. Sein wichtigster Zug in's Somaliland wird bekanntlich von Engländern ausgeschaut, und es wäre möglich, daß er in einzelnen Punkten seine Ansichten geändert hätte. Aus London wird geschrieben, daß die Abteilung London der Deutschen Kolonial-Vertriebskette ihre in Wien ein Festmahl veranstaltet hat. Bei dieser Gelegenheit hielt Dr. Peters eine längere Rede, in der er seine Ansichten über Kolonialpolitik entwickelte, die darin gipfelten, daß der Staat bei der Verwaltung der Kolonien möglichst im Hintergrunde bleibens solle. Seinen (des Redners) Ansichten nach sei das englische System der Chartered Companies bei der Gründung von Kolonien das beste und zweckmäßigste. Ein Unparteiischer könne nur mit Bewunderung und die großartige englische Kolonialpolitik schauen. Dr. Peters gestand, daß er seine kolonialpolitischen Ansichten dem Studium der englischen Kolonialpolitik verdankte. In den Engländern habe er stets ritterliche und billig denkende Gegner gefunden. Deshalb schrieb er, wieder einmal auf englischem Boden zu wollen. — Zast möchte man im Hinblick auf die Erhabungen, die Dr. Carl Peters früher in den Kanaländern gemacht hat, glauben, daß der Bericht nicht vorgetragen ist, und man wird vielleicht erstaunen können, daß seine näheren Freunde etwaige Unrichtigkeiten in der Rede aufzählen werden.

Die Unterfützung gegen den Kriminalkommissar v. Tausch ist auch auf die Majestätsfeindseligung ausgegedehnt worden, welche der Verfassungsgerichtshof dadurch begangen haben soll, daß er, wie behauptet wird, falsche Berichte über den Gesundheitszustand des Kaisers in die ihm ergebenen Blätter lancirt hat. Angleichend wird bestätigt, daß die Anklage wegen Weineinsatz sich auf vier Fälle erstreckt wird. Besonders der Verblubungen, welche Tausch mit einzelnen

An der heutigen Berliner Börse herrschte, wie an den letzten Tagen vor den Weihnachtsfeierungen, erfreulichscheinend, die übliche große Geschäftstätigkeit; die Umsätze waren namentlich in weiterer Stunde unbedeutend, daselbst für sogenannte tonangebende Werke kaum Käufe zu erkennen waren. Die Stimmung kann trotz der Kaufsicherung der Spekulation und trotzdem, daß der Börs für Ultimogeld eine weitere Versteigerung erwarten, als gut bezeichnet werden. Die Kurie erhielten sich fast durchweg auf getriggten Schlüpfen. Banknoten auf Deckungen und auf Börsen höher. Deutsche Banken kaum verändert. Am Markt für Eisenbahnen waren von beitretenen Lübeck-Büchener auf günstige Dividendengewinne höher, von fremden konnten namentlich Schweizerische und Österreichische annehmen. Montanaktien behauptet, aber nicht erhöhten. Die Börsenmärkte waren Italiener Anfangs niedriger, erhöhten sich aber später bis auf getriggten Schlüpfen. Deutliche Anteile ansteigend. Privatbanken 2% Prozent. Ultimogeld 7% bis 8 Prozent.

Der Getreidemarkt verlor überaus rubig. Es wurde weniger vom Gescheh als von der Weihnachtsfeierung nach dem 1. Januar 1897, nach dem Inkrafttreten des neuen Börsengesetzes, abweichen. Der Anregung, von diesem Termine ab den Börsenverkehr fern zu bleiben, hielten sich die Vertreter der arbeitenden Vereinigungen entgegen. Tendenz fest. Weizen und Roggen ca. 2 Mark höher. Soja sehr still und behauptet. Spiritus erholt, 100 Dkg. höher. Weiter: Rohf. feucht. Nordwestwind.

Pariser Börsen: 1. ohne Nachmittags. Börse 102.45. Aktien 26.35. Spanier 10.40. Portugies. 10.40. Lüttich 20.00. Lüttichloose 100.00. Österreich 20.00. — Aktien 10.00.

Pariser Börsen: 2. ohne. Börse 102.50. Aktien 26.35. der Raum 34.00. behauptet. Aktien 10.00. Spanier 10.00. der Raum 20.00. der Raum 10.00. Börsen 10.00. der Raum 10.00. der Raum 10.00.

## Deutschland und Sachsen.

— Vorgerührt Nachmittag halb 4 Uhr wurde durch Se. Königl. Hoheit den Prinzen Georg im Palais Sinzendorffstraße für eine Anzahl armer Kinder eine Christfeierfeier veranstaltet. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde beeindruckte vorgesterne Nachmittag in Begleitung der Hofdame Freiin v. Gartner die Christfeierfeier des farblosen Bahnhofes am Quedlinburger, überzeugte, mit ihrem Besuch. Gestern Nachmittag halb 4 Uhr veranstaltete Ihre Königl. Hoheit eine Anzahl armer Kinder eine Christfeierfeier.

— Gestern Nachmittag 5 Uhr fand bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg im Palais Sinzendorffstraße Familientafel statt, an welcher Se. Koenigin der König, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich August, der Prinz und die Frau Prinzessin Johanna Georg, der Prinz Albert und Prinzessin Katharina teilnahmen. Hieran schloß sich die Christfeierfeierseier. Von neuem erzielte alsdann Abends bald 9 Uhr in der Königl. Villa in Streitzen die Weihnachtsfeier.

— Gestern Nachmittag 3 Uhr fand bei Ihnen Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johanna Georg im Palais Barthstraße eine Christfeierfeier für arme Kinder statt. Ihre Königl. Hoheiten unterhielten sich mit den Kindern in hübschstem Weise und vertheilten schließlich eigenhändig den Christbaumzweig unter dieselben.

Der in Berlin am dem Samstagvormittag am 22. d. M. erfolgten Beisetzung des in Dresden verstorbene Generalmajors und Abteilungskommandanten im Militärbataillon Sr. Maximitius des Kaviers v. Lippe wohnte u. a. auch der in Berlin zum großen Generalstabschef beteiligte Königl. Sachsische Generalmajor Arth. v. Hauffen bei.

— Se. Majorität der Königl. hat den nachgenannten Beamten der Staatsbetriebsverwaltung: Baulinientechniker Koch in Leipzig, Kutz in Altenburg und Man in Niederau, jerner den Betriebsinspektoren Kemmel in Böhlen, Kretz in Chemnitz und Weidner in Leipzig, sowie den Maschinentechnikern Becker in Chemnitz und Lindner in Dresden den Titel und Name eines „Bauarbeits“ in der 4. Klasse der Vorrangordnung verliehen.

— Heute früh 4 Uhr wird das Königl. 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12 vor seiner in der Albertstadt gelegenen Kaserne drei Feiern abgehalten lassen. Seitens Ihr Morgens findet das Beden — sogenannte große Revue — statt. Dasselbe wird von dem Kommandanten des Königl. 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 zunächst auf dem Platz vor dem Hauptquartier Hauptwache und alsdann in dem kleinen Hof am Hauptplatz — Wohnung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August —, von dem Kommandanten des Gardekorps-Kavallerie-Regiments dagegen vor dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg auf der Sinzendorffstraße und hierauf vor dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johanna Georg auf der Barthstraße ausgetüftet werden.

Die Reinverrichtung des am Lebenzeit gewidmeten Herrn Stadtbaumeister Brüder und der am 6. Jahre in ihrem Amt durch Reinwahl bestätigten 6. unbefoldeten Stadtsträte wird am 2. Januar auf dem Rathaus unter Mitwirkung einer Abordnung des Stadtvorstandes Sallegemus erfolgen.

— Das unvergleichliche Vieroperntheater, d. h. Cello-Wedekind nach, blug eine heitere Stimmung, während auch ein gutes Herz hat, das beweist, daß er getrennt aus's neue, indem sie auch in diesem Jahre die vorhergehenden Rüttungen in den Dienst edler Wohlthätigkeit und Rennbahn-Bekleidung stellt. Ober-Ministerium in der letzten Nachmittag in der Frauenkirche veranstalteten. Dieser war es jedenfalls in erster Linie zu danken, daß sich das wortlose Gotteshaus bis in die entlegensten Ecken und Winkelchen mit Danken von weihnachtlich gesäumten Andachten und Ministranten gefüllt hatte. Mr. Wedekind sang die heilige Stille in dem aufruhigen Teig: „Die heilige Nacht“ von Lohse. Wie sie diese heiligen Weihnachtsklänge poetisch zu durchdringen und herzbewegend vorzutragen wußte. — Darauf wußte man den Dresden nichts Neues sagen. An der Ausführung des zweiten waren jerner noch Mr. Gott Bogg, Frau Organi und Herr Bernhard Hildebrand, Lehrer an der Chrisholzschule (Violinbegleitung) erfolgreich beteiligt. Mr. Bogg erzielte, des Weiteren mit dem warm empfundenen, stimmlichen Vortrag des Cornelius'chen Weihnachtsliedes „Zwei Könige wundern aus Morgenland“, und stellte damit ihrem in eigentlicher Schule erworbenen Fähigen ein übermaliges Ehrenzeugnis aus. Von gleich würdiger Wirkung waren die Gesänge aus der Kapelle: „Zur frohen, o du selige“ und „Altböhmisches Weihnachtstext“. Dankescherzer, Frauchoir und Fleischerchor zementierten. Diese ausserielen musikalischen Genüsse, zu denen noch das bekannte Preistheater, das Natur für Orgel über Stille Nacht, heilige Nacht, von Herrn Dr. Antoni P. Jansen mit wundervoller Registrierung geprägt, geteilt, waren wie üblich umfassend und durchsetzt von Gemeindegedanken, sowie von einer weihnachtlichen Freude und von biblischen Vorlesungen. Herr Pfarrer Dr. Wedemann. Alles in Allem gestaltete sich auch die diesjährige Weihnachtsfeier zu einer fröhlichen, geligen, graudenbringenden Weihnachtsfeier, dem Höchsten zur Ehre, allen Verwandten zum Wohlfallen!

Die von der Dresden Kunstsinnerschaft für Montag den 11. Januar geplante große Ausführung im Ausstellungspalast wird sich in den Hauptsaal in folgendem Bilde abspielen: In dem für die lebenden Bilder bestimmten Rahmen erscheint zunächst in einem von Herrn Dr. med. Holler verfaßtem Vierpfeil ein wunderbarer Geselle, der sich an einem thüringischen Bildchen der jüdischen Schrein am Hochzeitstag zur Höhe niederläßt. Der Wanderer preist die Schönheit der Natur und entzündet. Jetzt wird eine feenhafte Erscheinung sichtbar, die dem Schlaenden jedoch große lebensvolle Bilder vorstellt. Die Bilder sind direkt aus Sachen Vergangenheit gewählt, daß die Belebungen unseres Fürstenhauses zu Kunst, Wissenschaft und Gewerbe als leitender Gedanke darin erscheinen. Da sieht man im 16. Jahrhundert die Freude des italienischen Weinbauvergnügen zur Zeit Heinrichs des Erlauchten; die Gründung der Universität Leipzig durch Friedrich den Streitbaren. In einem dritten Bilde werden die gerührten Prinzen Ernst und Albrecht ihren sterblichen Eltern wieder angeführt — als ein Beispiel von des Volkes Liebe und Freude zum angehommten Herrscherhaus. August den Starken in einem anderen Bilde dem edlen Waldvater obliegen. Meißnburg, im fünften Bilde empfängt August III. die füglich noch zu viel um- und breitende Madonna S. Maria von Meißen. Die Bilder werden in prächtigster dekorativer Ausstattung von ca. 250 Personen gestellt. Das letzte Bild wird von einer Allegorie begleitet. Europa über dem Südbild Dresden. Der Wanderer erwartet, entzückt von dem Traumbild und preist die Naturforschungen und die Geschichte des jüdischen Vaterlandes in

begeisterten Worten. Die Dekorationen werden vom Königl. Hoftheater geleistet, die Kostüme dagegen gehen auf Rechnung der Kunsthochschule. Zu diesem Zwecke und zur Bedienung anderer Ausgaben verfügt die Unternehmung über ca. 12.000 M. Die Bekleidung und Belebung der Räume werden auf Kosten der Stadt Dresden übernommen. Die zu den lebenden Bildern gehörige Musik, sowie die später erforderliche Ballmusik wird von 50 Mitgliedern des Allgemeinen Musiker-Verbandes ausgeführt: den genannten Theil wird u. a. die Dresdner Niedertöpel übernehmen. Der Besuch Sr. Majestät des Königs und der Mitglieder des Königl. Hauses ist in sicherer Absicht gestellt. Der Vorführung der lebenden Bilder schließt sich ein großes Ballfest an, kein Kostümfest. Die Herren erscheinen im Frack, die Damen zu grande Toilette. Die Möglichkeit, daß die mitwirkenden Damen und Herren auch während des Balles im Kostüm verbleiben, ist nicht ausgeschlossen, vorläufig ist hierüber eine definitive Bestimmung aber noch nicht getroffen worden. Jedermann werden die Mitglieder der Kunstsinnerschaft und die übrigen Beteiligten ihre ganzen Kräfte zu außergewöhnlichen Leistungen in den Dienst der Sache stellen. Der Ball dient, nach Mitteilung der Kunstsinnerschaft, Vielem um so willkommener sein, als dem Unternehmen nach der sonst übliche Subscriptionsball im Neustädter Königl. Theater in dieser Saison nicht stattfindet.

— Wie bereits mehrfach erwähnt, ereignet sich in diesem Jahre der selene Ball, doch auf die beiden Weihnachtsfeiertage ein Sonntag folgt und das kommt nach den gesetzlichen Bestimmungen die Sonn- und Feiertagsruhe die Zeitungen von Freitag früh bis Montag Morgen nicht berichtet werden können. Dies hat in Berlin und anderwärts einen Vorfall gegen diese gesetzlichen Bestimmungen hervorgerufen in der Richtung, daß den Zeitungsdruckereien entweder gestattet wird, am 2. Feiertag von 6 Uhr Abends bis Sonntag früh 6 Uhr oder am Sonntag von Abends 6 Uhr bis Montag früh 6 Uhr zu arbeiten, um so entweder eine Sonntags- oder eine Montags-Vorlage Nummer zu ermöglichen. Diese Verstrebungen haben denn auch mehrfach den Erfolg gehabt, daß eine Durchbrechung der Sonntagsruhe mit behördlicher Genehmigung eintritt. Die Meinungen über die Richtigkeit dieser sind jedoch recht geteilt. So hält sie die Tgl. Handelszeitung für sich selbst recht gerecht. So hält sie die Zeitung für die Sonntagsruhe das hohe soz. kulturelle Grundlage, religiöser und sozialer Rücksichten zu reiten. Sie dürfen dann nicht mehr das Sonntagsbedürfnis des Publikums anfangen und nicht mehr auf die Blätter scheten, die ihnen ganzer Betrieb nur darauf einrichten, diesem Bedürfnis Genüge zu thun. Auch dürfen sie sich nicht mehr auf die gründliche Feiertagsheiligung beziehen, wenn sie einem so wichtigen Anlaß des wichtigen Prinzip der Sonntagsruhe durchbrechen. Wie kann das aber mit den Wagen, die uns jetzt zu einem Wiedererkennen nach dem Muster des englischen Sonntags zwingen wollen? Die Leute, die die Sache bei der Regierung angeregt haben, haben gleichsinnig, als sie hier eine Regelung zum Entgegenkommen vorbereiteten. Ihnen ist es natürlich nur darum zu thun, überhaupt möglichst Ausnahmen von der Sonntagsruhe zu erlangen, und zu diesem Experiment ist zunächst die Freie, die ja jetzt vor Vorliebe votre vor ist, gerade genug. Weiter sagt die „Staats-Ztg.“: Täufenden und Überläufer, die zum Zeitungsberrieb in weiterer Verbindung stehen, dem ganzen Siedlungsberrieb wie die Sonntagsruhe verhindern, auch vielen armen Leuten, die, wie zum Beispiel die meiste aus Frauen und Kindern bestehenden Ausländer, hier in Berlin wohlbekannt einen Ruhetag mehr sehr gut gebrauchen können. Auch das Dienstpersonal wird sich in seiner wohlvollen Sonn- und Feiertagsruhe ohne Rücksicht äußern.

— Ein Test vorher Weihnachtsfeier bildete die feierliche Christfeierfeier in der Königl. Taubstummen-Akademie, welche Mittwoch Nachmittag 5 Uhr vor sich ging. Der Besuchung gelingt eine erhebliche kirchliche Feier in der Anstaltsschule verhindern, auch vielen armen Leuten, die, wie zum Beispiel die meiste aus Frauen und Kindern bestehenden Ausländer, hier in Berlin wohlbekannt einen Ruhetag mehr sehr gut gebrauchen können. Auch das Dienstpersonal wird sich in seiner wohlvollen Sonn- und Feiertagsruhe ohne Rücksicht äußern.

— Ein Test vorher Weihnachtsfeier bildete die feierliche Christfeierfeier in der Königl. Taubstummen-Akademie, welche Mittwoch Nachmittag 5 Uhr vor sich ging. Der Besuchung gelingt eine erhebliche kirchliche Feier in der Anstaltsschule verhindern, auch vielen armen Leuten, die, wie zum Beispiel die meiste aus Frauen und Kindern bestehenden Ausländer, hier in Berlin wohlbekannt einen Ruhetag mehr sehr gut gebrauchen können. Auch das Dienstpersonal wird sich in seiner wohlvollen Sonn- und Feiertagsruhe ohne Rücksicht äußern.

— Die Mitglieder Verbindung der Olygruppe des Evangelischen Arbeitvereins am Montag den 1. d. M. im Saale des „Carola-Gartens“ wurde vom Gruppenvorsitzenden Herrn Archidiakonus Heichel mit einer beginnenden Ansprache eröffnet. Hierauf hielt Herr Kantor ein. Schelle einen Vortrag über: „Christliche Frauen im Dienste der Baumherzigkeit in vergangenen und gegenwärtigen Zeiten“. Den Vortrag schlossen sich Diskussionen an, in welchen darum bingerwiesen wurde, daß seit einiger Zeit gegebene Arbeitsnachweis legenbringend ist, aber von Seiten der Arbeitgeber noch zu wenig beachtet wird, indem im verhältnisse zu den Arbeitnehmern die Arbeitsnachweise nicht stattfinden darf. Es kommen aber noch eine ganze Anzahl anderer Vorfälle in Betracht. Die Konsumfertigung von Bierbier, Bier-Entbindungs- und Privat-Drogenantikörpern ist erlaubt. Schauspiel-Unternehmens wird die Erlaubnis zum Betriebe ihres Gewerbes verliehen, wenn sie nicht den Besitz der zum Unterhalt nötigen Mitteln nachzuweisen vermögen. Die ihnen zum Betriebe ihres Gewerbes bisher ertheilte Erlaubnis gilt nur für das am 1. Januar 1897 betriebene Unternehmen. Auf Konsumvereine werden die Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Betrieb der Gast- und Schankwirtschaft auch dann Anwendung finden, wenn ihr Betrieb mit dem Kreis der Mitglieder befreit ist. Der Handel mit Waren von Lotterien und Ausflugsreisen oder mit Belegschafts- und Anteilscheinen auf solche Waren, soll verboten werden, wenn Thalathen vorliegen, welche die Unverträglichkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf dessen Gewerbebetrieb darthun. Der Handel mit Drogen und chemischen, zu Delikten dienenden Drogen soll unterboten werden, wenn die Handhabung des Gewerbetreibens Leben und Gesundheit von Menschen gefährdet. Der Kleinhandel mit Bier ist zu verboten, wenn der Gewerbetreibende wiederholt wegen Auseinandersetzungen gegen die Bestimmungen über den Betrieb von Gast- und Schankwirtschaften verstochen ist. Auf Konsum- und andere Vereine werden die Bestimmungen über die Sonntagsruhe dieselbe Anwendung finden, wie auf einzelne Gewerbetreibende. Auch kommen diese Vereine ihre Angebote zum Arbeiten an Sonn- und Feiertagen nicht verhindern.

Der Entwurf des preußischen Etats für 1897/98 soll zum ersten Male mit mehr als 2 Milliarden in Einnahmen und Ausgaben abrechnen. Als der französische Staatshaushalt-Bericht die erste Milliarde überschreitet, rief Thiers, der damals Deputierter vor: „Schwanz es milliard, messieurs, vous le reverrez plus. (Siehe Sie diese Milliarde, meine Herren. Sie werden sie nie wiedersehen.) Toffelbe wird wohl zweifellos auch von der zweiten preußischen Milliarde gelten.“

Die „Damb-Nacht“ schreiben: „Die Schuld an der The- nahmlosigkeit der Befreiung gegenüber den Reichstagverhandlungen und an der schwachen Befreiung der Abgeordneten an den Sitzungen trifft den Reichstag doch nicht allein, sondern auch die Regierung. Wie wir neulich schon einmal an dieser Stelle auseinandergesetzt haben, wird das öffentliche Leben nur durch uns ausgestanzte Kampf stetig, lebendig und frisch erhalten. Hätten wir eine energische Politik, die unbeküft durch Abstande ihrem Ziel zustrebt, so würden auch die Kämpfe und die damit verbundene Rüttigung des politischen Lebens nicht ausbleiben. Eine solche Politik, die z. B. durch Prozeß mit der Sozialdemokratie machte und auf allen Gebieten, auch noch an den hier, energische Initiative aufwies, würde auf unserer gesamten Volks-Organisation wie ein verjüngtes Städtebad wirken; an die Stelle der jetzigen Stagnation und Apathie würden fröhliche Entwicklung, Kampfseidigkeit und allzeitiges freies Aufatmen treten. Aber freilich, wenn man eine solche Politik treiben will, muß unbedingt gesuchten werden, und das ist nicht jedermann's Sache.“

Dr. Carl Peters hat seine Ansichten über die englische Kolonialpolitik und über unser Verhältnis zu England in Bezug auf Kolonialangelegenheiten in der letzten Zeit recht eindrücklich geäußert, wenn anders eine Rede dieses Herren richtig wiedergegeben ist. Bisher war bekannt, daß Dr. Carl Peters einer der eruditesten Gegner Englands und englischer Politik gewesen ist. Seldem hat sich Dr. Peters aber in London mit dem Studium der Entwicklung des britischen Kolonialreichs beschäftigt und mit englischen Kolonialstreitern engere Bindung gewonnen. Sein wichtigster Zug in's Somaliland wird bekanntlich von Engländern ausgeschaut, und es wäre möglich, daß er in einzelnen Punkten seine Ansichten geändert hätte. Aus London wird